



BRIEF AUS SPANIEN

Mariannahill

Nº. 150 – 4/2025

Weihnachten



© SR. CASSIANI THEISS CPS/NDONYANI CENTRE

„Jesus ist Honig auf den Lippen,
Melodie in den Ohren,
Jubel im Herzen.“

– Hl. Bernhard

JESUS. GRUND UNSERER FREUDE

[Eine Einladung zur Freude]

Seit die Kirche am Pfingsttag mit dem Öl der Freude gesalbt wurde, kann auch ihre Sendung als ein Dienst an der Menschheit beschrieben werden, damit diese die wahre Freude nicht aus den Augen verliert. Die Kirche ist berufen, die wahre Freude zu erkennen, zu verkünden und allen anzubieten, die sich nach ihr sehnen.

Wir alle brauchen die Freude wie das Wasser zum Trinken. Das Kind weint nach ihr, der Jugendliche sucht sie, für sie arbeitet der Erwachsene, und der Greis seufzt und ruft nach ihr. Aber in einem seltsamen Paradox wird dieser Durst niemals ganz gestillt. Unsere Freude ist zerbrechlich und brüchig: Wenn wir glauben, sie zu besitzen, zerfällt sie in unseren Händen und vor unseren Augen in Scherben.

Vielleicht können wir das heute noch deutlicher wahrnehmen. Papst Paul VI. schrieb: „Die technologische Gesellschaft hat es verstanden, die Gelegenheiten zum Vergnügen zu vervielfachen, aber sie findet es sehr schwer, Freude hervorzubringen.“ (Gaudete in Domino, I). Wir säen unser Leben voll Bequemlichkeit, Luxus, Genuss, Sicherheit und Wohlstand, und doch sprießt die ersehnte Freude nicht. Im Gegenteil, verwirrt sehen wir, wie in unserem Feld Pflanzen wie Langeweile, Überdruß, Erschöpfung, Unruhe und Traurigkeit wachsen.

[Wege zur wahren Freude]

Papst Paul VI., der diese Diagnose stellte, sagte auch, dass es nicht utopisch sei, die wahre Freude zu erlangen. Denn es gibt sichere Wege, wenn auch verschiedener Art und Natur, um jene Freude zu erreichen, die wir alle brauchen und deshalb ersehnen.

Einer dieser Wege besteht darin, mit Einfachheit die vielen menschlichen Freuden zu genießen, die Gott in unser tägliches Leben stellt: die schlichte Freude über eine gut gemachte Arbeit, die Zufriedenheit über die

erfüllte Pflicht, das Gespräch und die gemeinsame Zeit mit Freunden, eine gute Lektüre oder Musik hören, die Entspannung bei einem Spaziergang auf dem Land, das Bad im Meer, das Schweigen unter den Sternen, die ehrliche und geheiligte menschliche Liebe... Diese Liste ließe sich natürlich verlängern. Über diese menschlichen Freuden schrieb Papst Paul VI.: „Der Christ kann sie reinigen, vollenden, veredeln: er darf sie nicht verachten. Die christliche Freude setzt einen Menschen voraus, der zu natürlichen Freuden fähig ist.“ (Gaudete in Domino, I)

Ein weiterer Weg, jene Freude zu finden, die uns oft fehlt, besteht darin, solidarisch mit denen zu sein, die das Notwendigste entbehren und deshalb nicht einmal an Freude denken können. Wahre Freude wird in unserem Herzen aufblühen, wenn wir innehalten, um denen zu begegnen, die keinen Grund zur Freude haben. Jedes Mal, wenn ich helfe, Freude im Herzen des anderen zu wecken, säe ich sie zugleich in meinem eigenen. Angesichts der Probleme anderer bekommen die unseren ihre richtige Dimension und das rechte Maß. Wenn wir uns mehr um die Sorgen anderer kümmern, würden sich viele unserer eigenen lösen, die oft nur Frucht unseres Egoismus sind. Papst Paul VI. schrieb: „Solches solidarisches Handeln ist bereits Werk Gottes und entspricht dem Gebot Christi. Es bringt Frieden, schenkt Hoffnung neu, stärkt die Gemeinschaft, bereitet Freude für den, der gibt, wie für den, der empfängt; denn es gibt mehr Freude im Geben als im Empfangen... Man darf nicht das grundlegende Gebot der Nächstenliebe vergessen, ohne das es wenig sinnvoll wäre, von Freude zu sprechen.“ (Gaudete in Domino, I)

Der dritte Weg, die wahre und immer ersehnte Freude zu finden, besteht darin, sich Gott zu nähern und sich von der Sünde abzuwenden. Denn die wahre Freude, die bleibt und die uns niemand rauben kann, hat ihre Wurzeln im Geistlichen. Gott ist ihre Ursache, ihr Ursprung und ihre Quelle. Gott zu gehören, ihn als Wahrheit des eigenen Lebens anzuerkennen, auf ihn und seinen Willen zu achten, entschieden das abzulehnen, was er verabscheut und uns schadet, sich von ihm geliebt und angenommen zu wissen – das erfüllt das Herz mit Freude. Papst Paul VI. schreibt dazu: „Der Mensch kann wahrhaft in die Freude eintreten, indem er sich Gott nähert und sich von der Sünde abwendet. Gewiss sind ‚Fleisch und Blut‘ unfähig, dies zu erreichen. Aber die Offenbarung kann diese Perspektive öffnen, und die Gnade kann diese Umkehr wirken. Unsere Absicht ist es gerade, euch zu den Quellen der christlichen Freude einzuladen.“ (Gaudete in Domino, I)

[Fortsetzung auf Seite 10] ►

DER WEG JESU

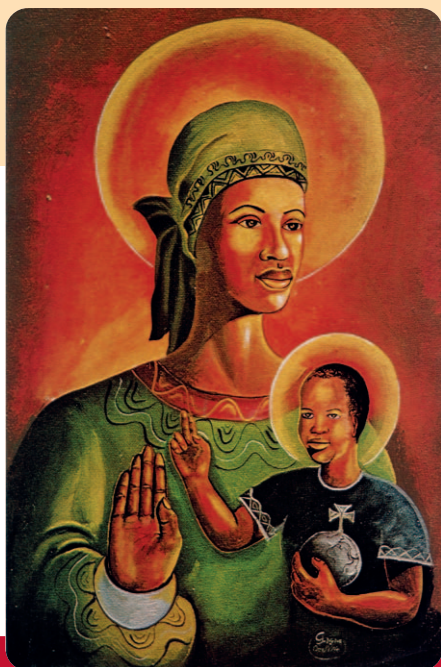
ERSTE STATION: ER WIRD FÜR ALLE GEBOREN

Der, auf den wir gewartet haben, ist gekommen. Er wurde geboren für die Nahen und die Fernen: für alle. Dieses Kind ist Gottes Geschenk an die Menschheit. Darum leuchtet sein Stern in jedem Winkel der Erde, und jedes Menschenherz fühlt sich von ihm angezogen. Die Reinen im Herzen sehen ihn und werden erfüllt mit Freude. Schließen wir uns der großen Karawane derer an, die Gott suchen, um ihn anzubeten und ihm darzubringen, was wir in unseren Herzen bewahren.



ZWEITE STATION: SOHN MARIENS

Und die Mutter dieses Kindes heißt Maria. Von ihr hat er alles empfangen, was ihn als Mensch ausmacht. Das Blut Mariens fließt nun in den Adern Gottes. Wie eine gute Mutter hat sie ihn ernährt und erzogen. Die Herzen beider haben immer im gleichen Takt geschlagen. Und die Mutter glaubte an den Sohn und wirkte an seiner Sendung mit. Groß ist Maria, weil sie Mutter und Erzieherin ist; noch größer aber, weil sie Jüngerin ist. In Letzterem können wir sie alle nachahmen.



DRITTE STATION: EIN ZUHAUSE UND EINE FAMILIE

Mit Maria, seiner Mutter, und Josef, ihrem Ehemann, gehörte Jesus zu jener Familie, die in einem Haus im Dorf Nazaret lebte. Inmitten dieser liebenswerten Familie lernte Jesus, Mensch zu sein, während er heranwuchs an Alter, Weisheit und Gnade. Vergessen wir nicht, zu diesem Haus zu pilgern und diese Familie zu betrachten. So lernen wir, die Familie zu schätzen, zu fördern und zu verteidigen.



VIERTE STATION: JUDE VON GEBURT

Eine Mutter, eine Familie und ein Volk: Wenn Gott Mensch wird, dann mit allen Konsequenzen. Seine Großeltern – Juden; ebenso jüdisch seine Wurzeln und Traditionen, seine Kultur und Religion. Als Liebender seines Volkes hatte Jesus zugleich die innere Freiheit, in ihm alles zu prüfen, was nicht echt und wahr war. Auch wir, die wir in Zelten leben, lieben alles, was unser ist, wissen aber, dass wir nichts Irdischem einen absoluten Charakter zuschreiben können. Unsere wahre Heimat ist dort oben.



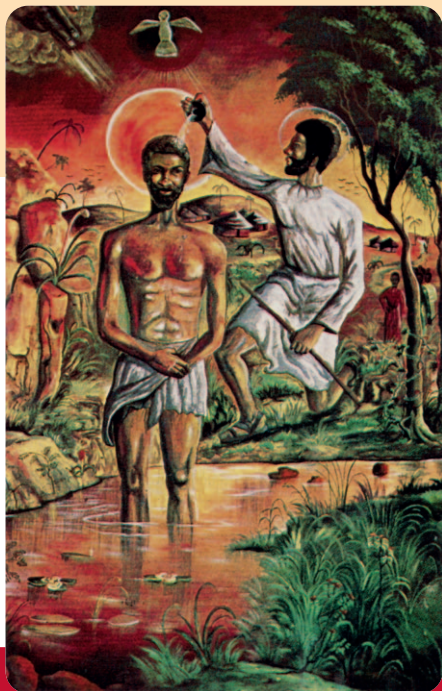
FÜNFTE STATION: MENSCH WIE WIR

Als das Wort Mensch wurde und von der Ewigkeit in die Zeit sprang, nahm es die ganze Zerbrechlichkeit unseres menschlichen Fleisches an: Durst, Müdigkeit, Hunger, Schlaf, Angst, Entmutigung... Er wurde Mensch aus demselben Stoff, aus dem auch wir gemacht sind. Und auch wenn unsere Augen ihn als einen Ausgestoßenen ansehen, täuscht uns der innere Blick nicht: Hier haben wir den Menschen. Darum mindert die Zerbrechlichkeit der menschlichen Natur nichts von ihrer hohen Würde.



SECHSTE STATION: UNSCHULDIGES LAMM

Mensch wie wir; in allem uns gleich, außer in der Sünde. So wurde Jesus öffentlich vorgestellt. Verborgen in der Reihe der Sünder ist er das unschuldige und makellose Lamm, das kommt, um die Sünde der Welt hinwegzunehmen. Er ist nicht weniger Mensch, weil er die Sünde nicht kannte; und dennoch hört er nicht auf, Mitleid mit uns Sündern zu haben. Erinnern wir uns: Die Sünde fügt unserer menschlichen Natur keinen Wert hinzu; im Gegenteil, sie erniedrigt uns.



SIEBTE STATION: GEKREUZIGTER GOTT

Es scheint unmöglich zu glauben, dass Gott gekreuzigt starb; aber so war es und so geschah es. Niemand hat ihm das Leben gewaltsam genommen: Er hat es hingegeben, weil er es wollte. Und in diesem Tod hat er seine ganze Liebe zu uns hineingelegt. Der, der bei seiner Geburt „Gott mit uns“ genannt wurde, kann im Sterben bekannt werden als „Gott für uns“. Das Kreuz ist erblüht, weil an ihm jemand gestorben ist, der liebte. Unsere Kreuze werden wertvoll, wenn wir viel Liebe hineinlegen, während wir sie tragen.



ACHTE STATION: NICHT VON ALLEN ANGENOMMEN

Der, der durch die Welt ging und allen Gutes tat, wurde nicht von allen angenommen. Obwohl er der Freund aller war, machten sich ihm einige zu Feinden. Jesus ist ein umstrittenes Zeichen, vor dem kein Herz gleichgültig bleibt. Gott bietet sich dem Menschen als Zukunft an, und dieser kann das Angebot zurückweisen. Das ist das Geheimnis der menschlichen Freiheit, die sich gegen Gott richtet. Und wenn es geschieht – wie viel verliert der Mensch, und wie sehr weint Gott!



NEUNTE STATION: SEINE MUTTER ALS ERBE

Kurz bevor er diese Welt verließ und zum Vater zurückkehrte, hinterließ uns Jesus als wertvolles und kostbares Vermächtnis seine eigene Mutter. Er bittet sie, uns als wahre Kinder anzunehmen, und uns fordert er auf, sie in unser Haus aufzunehmen – wie einen großen Schatz. Im Glauben der Kirche und in unserem Leben als Gläubige ist Maria kein oberflächlicher Zusatz. Denn – wer betrachtet seine Mutter schon als bloßen Schmuck?



ZEHNTE STATION: ER GIBT SICH UNS ALS SPEISE

Nachdem er zum Vater zurückgekehrt ist und wir nun in tätiger Erwartung seiner Wiederkunft leben, bleibt Jesus dennoch bei uns, denn er ist in unserer Mitte geblieben. Er ist zugleich gegenwärtig und nahe, verborgen hinter dem Schleier des weißen Brotes und des roten Weines. Jesus bleibt in Reichweite unserer Hand – als Speise, um unser Leben zu nähren. Wie erfinderisch ist die Liebe! Jetzt ist er „Gott in uns“ – wirklich und nicht bloß in Bildern. Möge es uns zum Heil gereichen!



ELFTE STATION: LEBEN UNSERES LEBENS

Der, der wirklich gestorben ist, ist wahrhaft auferstanden und lebt für immer. Er ist der Lebendige. Sein Leben ist das Leben unseres Lebens.

Er hat in uns Samen der Unsterblichkeit ausgesät, und da er selbst in das Land des Lebens eingetreten ist, hat er hinter sich die Tür offengelassen, damit wir alle das Leben in Fülle haben. Der Himmel hat mit der Taufe begonnen. Wir leben schon von den Erstlingsfrüchten, während wir die Fülle ersehnen.



ZWÖLFTE STATION: ER IST GANZ HERZ

Gott, der ganz Herz ist, wollte auch ein Herz aus Fleisch haben, um uns noch mehr lieben zu können. Ozean ohne Grenzen, stille Majestät ist das Herz Christi, das Herz Gottes. Und in ihm hat er uns Raum und Heimat bereitet. Und nun, wie ein Bettler, klopft er an die Tür von allem, was uns gehört, damit wir ihm Raum geben und ihm Herberge in unserem eigenen Herzen schenken. Herz, das an Herz klopft



Text: *Linus*

Illustrationen: George Nene / Archiv CMM [ZW]



[Sprechen wir von der Liebe Gottes]

Die wahre Freude kann nicht von uns selbst noch von unseren Möglichkeiten abhängen. Wenn sie davon abhinge, was wir haben, wissen, können oder gelten, wäre unsere Freude ein Vogel mit gestutzten Flügeln und ihr Flug hätte nur geringe Reichweite. Denn – wer versichert uns, dass Besitz, Wissen, Können oder Wert immer bleiben werden? Unsere eigene Erfahrung bestätigt uns vielmehr das Gegenteil. Die Freude muss auf etwas gründen, das nicht von uns abhängt und das uns niemand rauben kann. Jesus, der Sohn Gottes, ist die Ursache unserer Freude, denn in seinem Herzen haben alle Platz, und in ihm werden wir immer Heimat finden. Und dieser Jesus ist das Geschenk, das uns die Liebe des Vaters selbst durch den Geist gemacht hat: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ [Joh 3,16] Darum verstehen wir, dass die Geburt Jesu als Freude für alle verkündet wird: „Ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“ [Lk 2,11]

Schon seit mehr als zweitausend Jahren ist das Wort Gottes Fleisch geworden und aus der Jungfrau Maria geboren. In unserem menschlichen Lager hat Gott selbst sein Zelt aufgeschlagen. Jesus Christus, Sohn Gottes und Sohn Mariens, ist das wahre Zelt der Begegnung. Gott ist gegenwärtig und zugleich uns und allem, was uns betrifft, nahe. Nun ist uns der Zugang zu Gott geöffnet und die Möglichkeit geschenkt, ihm in der Gnade zu begegnen. Gott neigt sich herab, und wir Menschen werden erhoben, denn das Wort hat den Weg vom Vater zu uns nicht gemacht, damit alles beim Alten bliebe. In diesem Sohn, der uns geschenkt wurde, können wir nun selbst zur Familie Gottes gehören: zu seinen Kindern.

[Freue dich, denn Gott öffnet dir seine Türen]

Wir sind zur Freude eingeladen, weil Gott, der uns in seinem Sohn seine Türen geöffnet hat, sie nie wieder verschlossen hat. Abt Franz, der Gründer der Missions-Trappisten von Mariannhill in Südafrika, schrieb: „Gerettet werden und in den Himmel eingehen werden nur diejenigen, welche die Seitenpforte des Heiligsten Herzens Jesu entdecken, durch sie eintreten. Es gibt keine andere Tür und keinen anderen Eingang als die Wunde in der Seite Jesu. Es gibt kein anderes Herz, in dem wir gerettet werden könnten, als das Herz Jesu... Schau auf den Himmel und freue dich. Freue dich, denn du wirst vor Gott stehen und Ihn schauen.“

Jetzt hält Gott seine Türen immer weit geöffnet, und wir alle sind eingeladen, durch sie einzutreten mit reinem Herzen. [Vgl. Ps 118,20] Doch

wenn Gott dem Menschen und allem Menschlichen seine Türen öffnet, dann in der Hoffnung, dass auch der Mensch sich Gott öffnet und Ihn in all seine Dinge eintreten lässt. Die Freude, Gott bei sich zu haben, macht eine Erneuerung des eigenen Lebens möglich und wirkt von selbst wohltuend auf die Welt hinein.

[Bekehrung, Wachstum und Sendung]

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes verfolgt ein heilbringendes Ziel: „Und du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ [Mt 1,21] Daraus ergibt sich, dass die erste Voraussetzung, um zur wahren Freude zu gelangen, die Umkehr ist. Sie bedeutet zunächst, den Kurs des eigenen Lebens zu prüfen: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, sich selbst aber verliert oder Schaden nimmt?“ [Lk 9,25] Darauf sollte die aufrichtige Reue folgen, die daraus entsteht, dass man erkennt, dass es in unserem Leben Sünde gibt.

Wo eine solche Reue vorhanden ist, gewinnt der Mensch, und Gott freut sich: „So ist auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.“ [Lk 15,10] Die Umkehr erreicht ihr Ziel, wenn sich das Leben tatsächlich verändert und eine Existenz nach dem Evangelium beginnt: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“ [Lk 15,18]

Die zweite Voraussetzung, um in der christlichen Freude zu leben, ist das Wachstum im Glauben und im Leben nach dem Evangelium. Man kann nicht lieben, was man nicht kennt; deshalb ist es notwendig, Gott immer tiefer kennenzulernen: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, Maria und die Kirche. Dieses Wissen, das Wachstum ermöglicht, bedeutet, die Heilige Schrift öfter zu lesen, die Glaubenslehre durch das Studium des Katechismus der Katholischen Kirche zu vertiefen, aktiv an der Liturgie teilzunehmen und ein kraftvolles sakramentales Leben und Gebetsleben zu führen.

Die dritte Forderung, um in der wahren Freude zu bleiben, besteht darin, aktiv an der Mission teilzunehmen, denn wer sich dem Evangelium zugewandt hat, wird selbst zum Evangelisierer. Dies zeigt sich darin, ein persönliches, familiäres, soziales und berufliches Leben zu führen, das im Einklang mit dem Glauben steht, die christliche Nächstenliebe tatkräftig zu üben, besonders gegenüber den Ärmsten und Bedürftigsten, und dem Herrn den Schmerz und die Widerwärtigkeiten darzubringen, die auf dem Weg auftreten können. Evangelisieren heißt auch, Zeugnis des Glaubens mit Worten abzulegen und mit anderen die Gründe zu teilen, auf denen unsere Hoffnung ruht, sodass das ganze Leben zu einer lebendigen Verkündigung des Evangeliums wird.



*Die Missionare
von Mariannhill
in Spanien wünschen
all ihren Freunden
und Helfern
„Eine Gesegnete
und Frohe Weihnacht
und ein Neues Jahr
mit Gott“.*

**Für uns zugedachte Spenden verwenden Sie bitte folgende
Kontonummer:**

**IBAN: DE59 7509 0300 0003 0176 05
BIC GENODEF1M05**

**Kontoinhaber: Mariannhiller Missionare
Bitte auf der Überweisung "Spanien" angeben und falls
Sie eine Quittung wünschen "SQ"**



**Freundesbrief der Spanischen Mariannhiller Missionare
für die Wohltäter unseres Missionswerkes.**

Herausgeber: *Mariannhiller Missionare / Spanien*

Redaktion: *P. Lino Herrero Prieto CMM [frlinuscmm@yahoo.es]*

Übersetzung: *Ever David Beltrán Pinto [edabelt@hotmail.com]*

Lay-out: *Carmen Borrego Muñoz [emecarmen@gmail.com]*

Druck: *KADMOS * C/ Rio Ubierna, Naves 5-6 **

*Polígono Industrial El Tormes * E-37003 Salamanca / Spanien*



Arturo Soria, 249 Bajo A-B 28033 MADRID [Spanien] Tel: 91 359 07 40
Los Zúñiga, 2 37004 SALAMANCA [Spanien] Tel: 923 22 18 85

www.mariannhill.es